

Erste Diensttag, Donnerstag, Samstag und Sonntag mit der Wochensatzung Der Sonntag 8. 0. 0. 0.

Beilagspreis pro Quartal im Bezirk u. Nachbarortskonten Nr. 1. 15 außerhalb desselben Nr. 1 25



Amtsblatt für Altensteig, Stadt. und Unterhaltungsblatt

Allgemeines Anzeiger von der oberen Nagold.

Einrückungspreis für Altensteig und nahe Umgebung bei einmaliger Einrückung 8 Pfg. bei mehrmal. je 6 Pfg. auswärts je 8 Pfg. die 1/2 Spaltige Zeile oder deren Raum Verwendbare Beiträge werden dankbar angenommen.

Ran abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den Kgl. Postämtern und Postboten.

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung.

Amthches.

Uebertragen wurde die erledigte Assistentenstelle bei dem Kameralamt in Heilbronn dem Finanzpraktikanten Probst in Altensteig.

Das Wachstum der Großstädte.

Wenn die Zunahme der Bevölkerung in der bisherigen Weise andauert, dann wird in 50 und 100 Jahren diese oder jene staatliche Gesamtziffer erreicht sein! Das ist in großstädtischen Berichten oft zu lesen gewesen und der Gedanke ist mit Lebhaftigkeit und vieler Phantasie weiter ausgegossen. Thatsache ist es, daß die Großstädte bedeutend emporgeschritten sind, die Mittelstädte haben allermeist nur dann zugenommen, wenn sie zugleich bedeutende Industrie hatten, die Kleinstädte haben sich mit Mühe und Not im Gesamtstande gehalten, das flache Land hat verloren! Auf dem Lande waren naturgemäß die Befürchtungen am größten und sie sind es heute noch, daß man, nachdem man einmal viel verloren, noch mehr verlieren werde. Aber es wird immer dafür gesorgt, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen.

Die Zustände in den deutschen Großstädten haben sich seit Jahresfrist für wenig bemittelte Personen und für Arbeiter, namentlich wenn es Familien sind, außerordentlich trübselig gestaltet. Einzelne glückliche Ausnahmen lassen den Rest nur in um so trüblicherem Lichte erscheinen. Vielfache Umstände kommen hier zusammen: In großstädtischen Betrieben ist die Konkurrenz doppelt und dreifach so scharf, wie in Mittel- und Kleinstädten; das Angebot von Arbeitskräften ist ein sehr reiches und in allen Fällen, wo eine weibliche Arbeitskraft die männliche ersetzen kann, offeriert sich die erstere oft zu jammervoll billigen Preisen; in den Großstädten wird das Geld nicht so fest in den Händen gehalten, wie in Mittel- und Kleinstädten und im Falle von Krisen tritt die Geschäftstrocknung daher doppelt schnell und hart ein. Die Rücksichtnahme auf persönliche Verhältnisse ist nicht übermäßig groß, die Neigung zur Herabsetzung des Arbeitsverdienstes macht sich sehr bald geltend. Die Einnahmen sinken schnell, aber bei den Ausgaben macht sich die Verminderung in keiner Weise geltend. Und das kann im Handumdrehen zu einer Zwangslage führen.

Ueber alle diese Schattenseiten haben leichtfertige Gemüter immer noch ziemlich leicht sich hinweggesetzt. Nun ist aber mit der harrenden Verteuerung der Mietpreise gerade für die Wohnungen des kleineren Mannes, eine Thatsache in Erscheinung getreten, welche für Tausende von Familien, am meisten selbstredend für Jünglinge, eine normale Existenz unter den heutigen Verhältnissen unmöglich macht. Entweder die Leute hungern, oder sie suchen durch Unterstützung oder Ausnützung unsauberer Dinge die Miete herauszuschlagen. Eins ist so schauerhaft, wie das andere!

Die Wohnungsfrage wird für die Großstädte zu einer Art Galgen; die Miete macht jeden unerfahrenen Jüngling ohne besondere Mittel, zu einem Individuum, das mit einem einigermaßen sorgenlosen Leben abschließen muß. Die Spekulation treibt die Häuser- und damit die Mietpreise in die Höhe, daß den kleinen Mietern Hören und Sehen vergeht, daß selbst etwaigen Verdienstbesserungen, wenn dieselben sich wirklich wieder einstellen sollten, ihnen nicht folgen können. Mit dem massenhaften Zuzug nach den Großstädten wird es nicht bloß erst zu Ende kommen, sondern es ist schon zu Ende, Neulinge können sich, sofern nicht besondere Abmachungen vorliegen, die aber doch wieder nur Ausnahmen sind, nicht halten.

Der Zuzug nach den Großstädten war erst eine Magenfrage; dann ward er Amusements- und Magenfrage zusammen, wobei oft die Amusementsucht an der Spitze stand; heute sind wir wieder bei der Magenfrage, aber Rehrseite der Medaille, nicht beim Zuzug, sondern beim Fortzug. Speziell für Berlin z. B. ist die Wohnungsfrage verschiedene Male wichtiger, wie die ganze Lebensmittelpreislage, die wird in der Millionenstadt schon durch die starke Konkurrenz zur Genüge ausgeglichen. Aber mit Bezug auf die Miete giebt es keine Konkurrenz und keine Regulierung durch die Konkurrenz, da giebt es nur eine Spekulation. Vielleicht wird es anders, wenn auch heute von Besserung nichts zu merken ist. Zur Zeit kann jeder leichtfertige Einwanderer an das Wort des großen Italieners denken: Laßt die Hoffnung draußen, ihr, die ihr eintretet!

Landesnachrichten.

Altensteig, 19. Aug. Allgemeines Interesse erweckt die Gerichts-Entscheidung, nach welcher ein Gastwirt verpflichtet ist dem Gast die Hosen zu bezahlen, die er sich an einem etwas vorstehenden Nagel eines Stuhles zerreißt. Ka und für sich hat dieser Richterpruch wohl seine Be-

rechtigung, doch wird derselbe zweifellos eine Menge „Ersag-Ansprüche“ ähnlicher Art zur Folge haben — und die armen Gastwirte werden gut thun, genau zu revidieren, ob an ihren Stühlen oder Tischen nicht irgend ein Nägelchen oder ein Splinter hervorguckt, an welchem sich der werthe Gast die Kleidung zerreißt oder gar seine Gliedmaßen beschädigen „könnte“. Passiert in dieser Hinsicht das Geringste, so heißt es in Zukunft sehr leicht: „Herr Wirt, — Sie müssen zahlen!“

„u Ebhausen, 19. August. Unsere Nachbargemeinde Ebershardt erhielt für ihre Kirche in letzter Woche eine neue Glocke. Aus diesem Anlaß wurde am Freitagmorgen ein besonderer Gottesdienst abgehalten, bei dem H. Pf. Niedinger von Warth an die Inschrift der Glocke: „Dein Reich komme!“ anknüpfend eine auf die zahlreichen Teilnehmer an der Feier tief eindringende Ansprache hielt.

„u Nagold, 19. August. Gestern nachmittag wurde von den musikalischen Kräften des hiesigen Seminars in der Stadtkirche ein Konzert gegeben, das gut besucht war, besonders auch von auswärtigen Freunden edler Kirchenmusik. Das 12 Nummern umfassende Programm enthielt gemischte Chöre mit Orgel- und Orchesterbegleitung, Männerchöre, Solostücke für Violine und Orgel. Sämtliche Stücke wurden mit ausgezeichneter Präzision wiedergegeben, woraus zu ersehen war, daß der tüchtige Dirigent Musikoberlehrer Hegeler bei der Einübung derselben mit größter Sorgfalt zu Werke ging. Als hervorragender Organist erwies sich Musiklehrer Dölker, der eine ebenso schöne als schwierige Orgelsonate v. A. G. Ritter meisterhaft vortrug. Der Gesamteindruck, den das Konzert auf die zahlreichen Besucher ausübte, war ein durchaus befriedigender.

„h. Emmingen, 18. Aug. Wie schwer das Gewitter vom letzten Sonntag auch die hiesige Markung heimgeführt hat, davon mögen die Leier des „Aus den Tannen“ folgendes erfahren: Durch den fürchterlichen Hagelschlag wurde die noch auf dem Felde stehende Ernte total vernichtet, an vielen Wohnhäusern wurden die Dächer abgedeckt und Fenster eingeschlagen, durch den Sturm Bäume entwurzelt, das Wasser drang in Wohnräumen und Stallungen ein, so daß man viele Mühe bekam, daraus das Wasser und den Schlamm zu entfernen. Im sog. Leidensthal riß das Wasser Gräben von 2 bis 3 Meter tief, auf einer Wiege blieben 2 bis 300 ohm. Geröll liegen. Der Schaden, den das Hagelwetter in Feld und Wald und den Häusern angerichtet hat, ist noch gar nicht zu schätzen. Manche Familie sieht mit schwerer Sorge der Zukunft entgegen.

„Unterjettingen, 16. Aug. Von der Heftigkeit des Hagelschlags am letzten Sonntag giebt die Thatsache Zeugnis, daß noch drei Tage nachher ein Wehger hier in kurzer Zeit sechs Scheffel alte Hagelkörner einsammelte und in seinen Kisteller brachte.

„Stuttgart, 18. August. Der König und die Königin sind heute abend hier eingetroffen und mit dem Schnellzug 4.20 nachm. zum Stapellauf des neuen Linien-schiffes Schwaben abgereist.

„Weislingen, Oß. Balingen, 15. Aug. Heute nacht brannte aus bis jetzt unbekannter Ursache die Trikotfabrik von C. Bud hier vollständig nieder. Der Schaden ist groß.

„Ein strammer Vorgehener ist der Herr Oberbürgermeister Hegelmaier in Heilbronn. Das müßte ihm der Reid lassen, wenn diese Empfindung vorhanden wäre. Die „Heilbr. Zig.“ schreibt: „Angeblich wegen Ungehorsams hat Oberbürgermeister Hegelmaier einen städtischen Beamten den Verwalter E., in Haft nehmen lassen. Wie man hört, soll der Verwalter der Aufforderung, wegen der Kellerüberschwemmung die Latrinensarbeiter in der Nacht vom Sonntag auf Montag in Thätigkeit treten zu lassen, nicht sofort nachgekommen sein. Oberbürgermeister Hegelmaier ließ den Verwalter gestern vorladen und sofort in Haft abführen. In der Bürgerschaft wird dieser Vorgang lebhaft besprochen, und man hält diese Art der Bestrafung, auch wenn sie dem Ortsvorsteher zusteht, für eine ungerechtfertigte Härte.“

„(Verschiedenes.) In Rürtingen wurde ein größeres Wohnhaus mit Rückgauerischen Hebmäschinen um 3 1/2 Meter gehoben. Sieben Stunden genügten zur Vorbereitung, in 16 Stunden waren Hebung und Unterbauung eines Massivstockes beendet. Die Kosten für die Leitung der Hebearbeiten samt Stellung und Benützung von 16 Hebmäschinen betragen nur 170 Mark. — Bei einem Stuttgarter Bankhaus wurde ein mit 3000 Mk. deklarierter Wertbrief als Depot übergeben. Der Aufgeber erhielt darüber eine Bescheinigung, mit welcher er zu einem anderen Bankier ging und sich auf die Bescheinigung 200 Mark

geben ließ unter der Angabe, daß das erste Bankhaus geschlossen sei. Es stellte sich heraus, daß der Wertbrief nur Papierfälschung enthielt. — In Moos bei Roggenzell brach des Morgens der Diensthube des Defonomen Behrle einen Fuß, nachmittags fiel der Sohn Felix, welcher bereits das Anwesen übernommen hatte, beim Dehndabladen so unglücklich von einer Leiter auf den leeren Wagen, daß er augenblicklich tot war. Der Schreden und Jammer der Mutter und Geschwister läßt sich eher denken als beschreiben. Vor 14 Tagen starb der Gatte und Vater, welchen schon vor drei Jahren ein Schlag gelähmt hatte.

„Karlsruhe, 16. August. Nach amtlichen Quellen ist thatsächlich eine Zusammenkunft des deutschen mit dem russischen Kaiser zu erwarten.

„In Bödingen ist die mit Kraftbetrieb arbeitende Schreinerei, das Holz und das Möbellager des Schreiners Höpke in der Viehgasse in einer Stunde gänzlich niedergebrannt. Der Schaden ist bedeutend. Als Ursache nimmt man das Warmlaufen des Gasmotors an.

„Landstuhl, 17. Aug. In Sachen des flüchtigen Direktors Herrle vom Vorschuhverein wurde heute ein neuer Beitrag aufgebracht. Etwa neunzig Bauern der Umgebung lieferten an die Spiritfabrik Bumb und Herrle größere Quantum Brantwein. Als sie ihr Geld abholten, legte der Inhaber der Firma, Herrle, ihnen Befehlsformulare statt Quittungsformulare vor. Die Bauern unterschrieben in der Meinung, daß es Quittungen seien. Die betreffenden Wechsel wurden nun heute präsentiert und gingen protestiert zurück. Wie pfälzische Blätter melden, werden die betreffenden Landwirte durch diese Manipulation des ungetreuen Direktors an 120,000 Mk. verlieren.

„Speyer, 17. Aug. Gestern abend fand eine große Schlägerei und Schierei zwischen hier wohnenden Schirmmachern und Siebmachern statt. Bei dem Kampfe wurde der 27jährige Martin Bauer von Bundenal durch einen Revolvererschuß getötet; ferner wurde eine Frau durch einen Schuß schwer, ein Kind leichter verletzt. Vier Personen sind verhaftet.

„Berlin, 16. Aug. Der verhaftete Bankier Max Opitz war schon seit Wochen in argen Geldverlegenheiten. Nur mit Mühe gelang es ihm noch, die am 1. Juli fällige Miete aufzubringen, und zwar durch einen Pump bei einem Schlächter J., der keine Ahnung von der finanziellen Lage des Herrn Bankiers hatte. Wenige Tage vor seiner Verhaftung gelang dem Opitz noch der letzte Coup. Er nahm einem Potsdamer Bürger die sauer erworbenen Ersparnisse in Höhe von 5000 Mk. ab. Bei seiner Verhaftung fand man davon noch 1200 Mk. Weitere Barmittel wurden nicht vorgefunden. Leider werden viele Gläubiger, die sich durch Pfändung gesichert zu haben glaubten, leer ausgehen, da Opitz auch schon gepfändete Sachen verkauft hat.

„Die deutsche Feldpost wird mit dem Ende dieses Monats aufgehoben, nachdem das ostasiatische Expeditionskorps aufgelöst ist und in die Heimat zurückgebracht wird. Die für die Truppen in Ostasien bisher gewährten Portofreiheiten und Portoermäßigungen hören mit dem 1. September auf.

„Je erregter der Kampf um Zolltarif und Handelsverträge tobt, um so erklärlicher ist der Wunsch der Regierung nach einer möglichst starken Rückendeckung. Es ist daher, wie verlautet, eine Einberufung des Staatsrats in Aussicht genommen worden, dessen wirtschaftliche Abteilung schon einmal, im März 1895, unter dem Vorsitz des Kaisers, über Maßnahmen zur Vinderung der Noth der Landwirtschaft beraten hatte. Mit den Ergebnissen dieser Beratungen waren die Agrarkonservativen, wie erinnerlich, nicht besonders zufrieden, da die von ihren Angehörigen befristeten Anträge nicht die Mehrheit des Staatsrats und auch nicht die Billigung des Kaisers fanden. Es wurde damals, ganz wie es auch heute seitens der Regierung geschieht, in erster Linie die Rücksichtnahme auf das Gesamtwohl als maßgebend bezeichnet. Damals waren die Handelsverträge abgeschlossen, heute steht die Regierung vor der ungeheuer schweren Aufgabe ihrer Erneuerung. Den Beratungen des Staatsrats würde also gegenwärtig eine sehr viel höhere Bedeutung zukommen, als vor 6 1/2 Jahren.

„Die Einnahme des Reichs an Zöllen und Verbrauchssteuern belief sich in der Zeit vom 1. April bis 31. Juli auf 256,4 Mill. Mk. oder auf 2,2 Mill. weniger. Die Zölle weisen zum ersten Male seit langer Zeit wieder eine Zunahme auf, um 3 1/2 Mill. Dagegen ergab die Zuckersteuer 7,6 Mill. weniger.

„Vor dem Oberkriegsgericht in Gumbinnen wird zurzeit die Revision des Prozesses wegen der Ermordung des Wittmeisters v. Krosigk verhandelt. Der Fall erregt schon deshalb Aufsehen, weil es in der deutschen Armee





etwas Außerordentliches, Unerhörtes ist, daß ein Vorgesetzter von einem Untergebenen mitschuldig erschossen wird. Dazu kommen noch verschiedene Begleitumstände, die zu lebhaften Erörterungen in der Öffentlichkeit Anlaß gegeben werden und ohne Zweifel auch noch weiterhin Anlaß geben werden. Die abfälligen Kritiken über das mehrfach hervorgetretene Bestreben der Militärgerichte, die Öffentlichkeit des Verfahrens, wie sie die neue Militärstrafgerichtsordnung vorsieht, nach Möglichkeit einzuschränken, haben gerade bei dem Gumbinner Prozeß sehr scharf eingeleitet. In der That ist hier besonders deutlich zu Tage getreten, wie bedenklich es ist — um nur diesen Punkt herauszugreifen — die Öffentlichkeit wegen Gefährdung dienstlicher Interessen auszuschließen, so bald Vergehen von Offizieren zur Sprache kommen. Man wußte, daß der ermordete Rittmeister von Krosigk in seiner Schwadron verhaftet war. Sobald nun in dem ersten Prozeß das Verhältnis des Rittmeisters zu seinen Untergebenen berührt wurde, erfolgte der Ausschluß der Öffentlichkeit. Was Wunder, wenn Gerichte von allerhand Schandthaten austauschten, die vor Gericht zur Sprache gekommen sein sollten, wonach der Rittmeister von Krosigk ein Soldatenschänder gewesen sein sollte. Daß er trotzdem so lange im Heere geduldet wurde, ist bedauerlich. Aber allgemeine Schlüsse kann man daraus nicht ziehen, und noch weniger kann das Ansehen des Offiziersstandes leiden, wenn Ausschreitungen, wie die des Rittmeisters Krosigk, vor der Öffentlichkeit zur Sprache kommen, anstatt in unkontrollierbarer, aufgebauichter Art bekannt zu werden. Solchen Gesichtspunkten scheint sich das Gumbinner Oberkriegsgericht nicht entziehen zu wollen, denn diesmal ist bei der Beweis-erhebung über das Verhalten des Ermordeten die Öffentlichkeit nicht ausgeschlossen worden. Abfällige Kritik hat ferner gefunden, daß der im letzten Prozeß freigesprochene Sergeant Hidel auf Anordnung des Gerichtsherrn, in Haft gehalten wurde. Man erblickte darin, wie uns dünkt, mit Recht, eine Verletzung der gesetzlichen Vorschriften. Schließlich ist versucht worden, die Wiederverhaftung dadurch zu rechtfertigen, daß inzwischen neue, schwerwiegende Umstände zur Kenntnis der Militärbehörde gekommen seien. Bisher sind in den Verhandlungen solche Momente nicht hervor-getreten, ob dies weiterhin der Fall sein wird, muß abge-wartet werden.

Im Gerichtsgebäude zu Opatowitz in Oberschlesien fand ein Dienstunfall beim Fegen eine Sprengkugel, die in ihren Händen explodierte und ihr das linke Auge und sämtliche Finger der linken Hand abbrach.

In Coblenz brannte in der Nacht zum Samstag der Dachstuhl des Regierungsgebäudes ab, auch das Obergeschloß ist stark beschädigt.

Hamburg, 17. Aug. Die Hamb. Vörsenhalle meldet: Die Hamburg-Amerika-Linie hat ihre beiden ältesten Dampfer der P.-Klasse: Palatia und Rhönica mit einem bedeutenden Gewinn gegen Buchwert an England verkauft. Die Lieferung soll im nächsten Jahre erfolgen. Beide Dampfer werden durch zwei neue große Passagierdampfer, die auf der Werft von Blohm und Voß ihrer Vollendung entgegengehen, ersetzt werden.

### Ausländisches.

Wien, 17. Aug. Zwischen den preussischen Staatsbahnen einerseits und österr. Staats- und Privatbahnen andererseits ist ein Konflikt ausgebrochen, weil die preussischen Staatsbahnen Schwierigkeiten bei der Aufstellung direkter Tarife aus wirtschaftspolitischen Gründen machen. Mündliche Besprechungen blieben resultatlos. Oesterreich drohte mit Retorsionsmaßnahmen.

Wien, 17. Aug. Der tschechisch-radikale Abgeordnete Fressl, der sich schon im Wiener Reichstage durch seine Ungezogenheit bemerkbar machte, wurde in einer Wähler-versammlung zu Olmütz bei Pilsen übel zugerichtet. Er

hatte in einer Rede den sozialdemokratischen Führer Pilsch persönlich angegriffen, worauf letzterer auf Fressl losstürzte und ihm mit dem Stock einen wuchtigen Hieb versetzte, so daß Fressl am Kopfe schwer verletzt wurde. Da nun Fressl plötzlich einen geladenen Revolver gegen die auf ihn ein-stürmende Menge richtete und jedermann mit Niederstießen drohte, wurde ihm die Waffe entziffen. Fressl wurde von der erditterten Menge jämmerlich durchgeprügelt, wobei ihm die Kleider vom Leibe gerissen wurden. Nicht viel besser erging es gestern seinem Klubkollegen, dem Abgeordneten Klossac, in einer Versammlung zu Prag. Die anwesenden Sozialisten ließen Klossac absolut nicht zum Worte kommen und es spielten sich wüste Szenen ab, bei denen Klossac zahlreiche Stockhiebe erhielt. Nur schwer gelang es der Polizei, den Saal zu räumen.

Wien, 18. August. Der Geburtstag des Kaisers wurde hier und in sämtlichen Provinzhauptstädten durch Gottesdienste, Paraden, Zapfenstreich und Reveillen feierlich begangen. Die Städte tragen Flaggenjuchend.

Die meisten Steuern werden in Böhmen nicht von den Schreihälsen von Tschechen aufgebracht, sondern von den Deutschen. Trotzdem möchten die Tschechen gern allein Herren im Land sein, weil sie die Mehrzahl der Bevölkerung bilden. In Böhmen weisen die rein deutschen Teile des Landes bei einer Bevölkerung von 1 970 000 Einwohnern 74 000 Steuerträger mit einer Gesamtsteuerleistung von 1 863 000 Gulden auf, denen der rein tschechische Teil mit einer Bevölkerung von 3 144 000 Einwohnern und bloß 58 600 Steuerträgern mit einer Leistung von 1 146 000 Gulden gegenübersteht. Teilt man von den gemischten Bezirken des Landes den Deutschen nur ein Drittel zu, so fällt doch den 36 Prozent Deutschen der Provinz Böhmen weit mehr als die Hälfte der Steuerleistung, d. h. also der Pflichten zu. Das Mißverhältnis zu ihren Rechten ist also sehr in die Augen springend. Noch mehr ist dies der Fall, wenn man ganz Gletschhamien in Betracht zieht; da ergeben die Untersuchungen, daß nahezu dreiviertel der gesamten Einkommensteuer von den Deutschen aufgebracht werden. Die Steuern aber sind der Gradmesser der wirtschaftlichen Lächerkeit, die eben mit der kulturellen Ueberlegenheit Hand in Hand geht.

Paris, 15. August. Nach dem „Matin“ beabsichtigt man, Kapererschiffe für die Buren auszurüsten. Es wurde dem Präsidenten Krüger von Burenfreunden verschiedener Nationalität der Vorschlag gemacht, ihnen die Erlaubnis zur Ausrüstung von Kaperschiffen zum Abfangen englischer Schiffe zu erteilen. Die vorgeschlagene Belohnung beträgt 1600 Mark für jede Tonne der gelaperten oder gesunkenen englischen Kriegsschiffe und 800 Mark pro Tonne der gelaperten oder zum Sinken gebrachten englischen Kaufahrtschiffe. Diese Belohnungen würden nach Beendigung des Krieges von der Transvaal-Regierung ausbezahlt sein. Man glaubt, daß Präsident Krüger angesichts der letzten Proklamation Lord Rotherstons zu bewegen sein wird, die Erlaubnis zu erteilen. In diesem Falle würde der Krieg in ein neues unerwartetes Stadium treten.

Paris, 16. August. Hier verlautet, Italien stelle für die Erneuerung des Dreibundes drei Bedingungen, nämlich 1. die Anerkennung seiner Ansprüche auf Tripolis, 2. eine Abmachung der Alliierten, die Balkanfrage mit Oesterreich gemeinsam zu regeln, und 3. die Ausmerzung der bisherigen Militärkonventionen.

Paris, 17. Aug. Dr. Garnault in Bordeaux kündigt in den Blättern an, daß er sich dem Professor Robert Koch in Berlin für die Einimpfung der Tuberkulose zur Verfügung gestellt habe.

Paris, 18. Aug. In der Radseifenfahrt Paris-Brest-Paris ist um 9.04 vorm. Garin als erster im Prinzenpark-velodrom angekommen. Er hat 1200 Kilometer in

52 Stunden 11 Minuten und den letzten Kilometer in 2 Min. 10 Sek. zurückgelegt.

Einen brutalen Mord — einen anderen Namen kann man ihrer That nicht geben — haben drei Automobilisten in Lüttich verübt. Sie haben dort Hippolyte Lucas, einen Detroubeanten, mit voller Ueberlegung überfahren und getödtet. Lucas stand vor seinem Steuerhändchen, als das Automobil mit rasender Schnelligkeit heranfuhr. Wie es seine Pflicht war, trat er vor in die Mitte der Straße, um das Automobil anzuhalten und nach steuerpflichtigen Gegenständen zu durchsuchen. Statt aber zu halten, hielt der Lenker des Automobils direkt auf Lucas an, ohne auch nur einen Augenblick die Schnelligkeit zu mindern und überfuhr ihn. Blutüberströmt wurde Lucas zur Seite geschleudert und starb nach wenigen Minuten. Die Automobilisten aber rasten davon ohne sich nach ihrem Opfer umzusehen. Es wurden sofort Telegramme nach allen Richtungen ausgesandt; es gelang aber nicht, ihrer habhaft zu werden.

Aus dem Haag wird telegraphiert: Krügers Protest gegen die Proklamation Rotherstons stützt sich auf Artikel 20 des Haager Friedensvertrages und fordert einen gemeinsamen Schritt der Großmächte behufs Wahrung des Völkerrechts.

London, 13. August. Die englischen Gerichte beschäftigen sich mit einem internationalen Hochstapler, der von Amerika ausgeliefert worden ist, um wegen eines Diebstahls und Fälschung abgenurteilt zu werden. Aus Anlaß ähnlicher Vergehen, aber auch wegen fortgesetzter Betrugschwindelen wird dieser Mensch, der sich hochtrabende Namen, wie Prinz Borghese, Prinz v. Berger, Graf Pazia-velli u. s. w. beizulegen pflegte, auch in Deutschland, Oesterreich (seiner Heimat), Frankreich und Amerika von den Gerichten verfolgt. Sein wirklicher Name ist Emanuel Berges, seit 16 Jahren gehört er dem englischen Verbrecheralbum in effigie an. Einen merkwürdigen Gaunerstreich vollführte er 1898 in New-York, indem er sich bei dem Generalmanager W. von der Great Central Pacific Railway als „Geheimagent und Vertreter“ der deutschen Regierung, Baron Egloffstein, einführte, der in sekretarischer Spezialmission nach New-York gesandt worden sei, um die Verwaltung der Eisenbahn auf folgende, höchst delikate und politisch äußerst wichtige Angelegenheit aufmerksam zu machen: Mit dem in etwa 3 Wochen fälligen Dampfer „Fürst Bismarck“ werden von Deutschland etwa 500 Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften verschifft werden, die nach Japan bestimmt seien, um daseibst laut geheimer Abmachung zwischen der deutschen und japanischen Regierung als Instruktoren und Drillmeister in die Armee des Mikado eingestellt zu werden. Die ganze Sache sei so geheim und delikate, daß nicht einmal die deutschen Konsulate in den Vereinigten Staaten von drüben aus unterrichtet worden seien. Dieser Transport dürfe unter keinen Umständen den Regierungen von England, Rußland und Frankreich bekannt werden, zumal ein Krieg zwischen Japan und Rußland und sonstige Störungen im fernem Osten nahe bevorstünden. Die deutschen Offiziere und Mannschaften würden als gewöhnliche Touristen in Zivilkleidung auftreten und müßten in kleineren Abteilungen über den amerikanischen Kontinent westwärts transportiert und in San Francisco weiter nach Japan verschifft werden. „Baron Egloffstein“ habe nur den Auftrag, den Generalmanager auf diesen Transport aufmerksam zu machen, damit die Gesellschaft die entsprechenden Vorkehrungen unter Beobachtung der größten Geheimhaltung zur Weiterbeförderung treffen könne. Die Unkosten würden von dem ältesten Offizier an Bord sofort bei der Landung bezüglichen werden. Durch sein gewandtes, aristokratisches und sicheres Auftreten wußte der Gauner den genöthigt auf den Kopf gefallenen Yankee so sehr einzunehmen, daß jedes Wort geglaubt wurde und daß der Manager ihm offiziell den Dank für die große „Ordre“

### Vom südafrikanischen Krieg.

Auch die neueste Kriegslust Lord Rotherstons scheint den Burenkrieg nicht beenden zu können. Wir meinen die Schildwachen-Blockhäuser, mit denen Rotherstons das Land wie mit einem Nähnerritter absperrt. Begonnen hat er mit dieser Methode zuerst an den Eisenbahnen. Es ist z. B. an der Delagoabaibahn eine Kette kleiner Blockhäuser in Zwischenräumen von etwa 3 Km. aufgeführt, die den Buren das Uebersteigen der Linie höchstens noch bei Nacht gestatten — sollen. Der erfindungsreiche Engländer hat alles Mögliche gethan, um die Blockhäuser zu sichern. Er hat sie mit Draht eingezäunt und die Drähte mit leeren Blechbüchsen behängt, die im Falle eines nächtlichen Ueberfalls beim Zerbrechen der Drähte den Posten „automatisch alarmieren.“ Außerdem hat er in den Zwischenräumen zwischen den Blockhäusern in Kaki gekleidete Strohmannen aufgestellt, die bei Nacht von wirklichen Posten aus größerer Entfernung kaum zu unterscheiden sind und die Buren täuschen — sollen. Die Buren aber sind dreist. Sie schlüpfen nachts zwischen den Drähten durch und tags stürmen sie die Blockhäuser und nehmen die Schildwachen gefangen.

Die Wut darüber, daß die Buren nicht unterzulegen sind, äußert sich dafür in immer schärferer Bedrückung des Landes durch die Engländer. Die „Allg. evangel.-luth. Kirchenzeitg.“ verurteilt das Verfahren in Südafrika mit folgenden Betrachtungen:

Es ist, wie wenn England sich selbst vor aller Welt verhöhnen wollte. Während seine Soldaten noch immer im blutigen Kampfe stehen, belohnt man bereits mit klingender Münze den Mann, der vorübergehend Englands Truppen geführt hat und dessen Hauptverdienst der unheiligen Verblendung eines hartköpfigen Burenführers zu verdanken war. Lord Roberts erhält eine Million. Während heimgekehrte Freiwillige die Kriegsmedaille ablehnen, so lange sie mit

Weib und Kindern darben mühen, schüttet man einem einzigen das gleißende Gold in den Schoß. Das ist ebenso widerwärtig, wie wenn die englischen Staatsmänner nach wie vor von einem Kriege für Gerechtigkeit und Freiheit reden. Dabei lassen sie ihre Offiziere und Soldaten mit einem solchen Vandalismus und bestialischer Grausamkeit hausen, daß das Entsetzen darüber nur noch durch das Befremden übertroffen werden kann, wie solche Schandthaten unter den Augen der europäischen Kulturstaaten, und ihrer christlichen Fürsten möglich sind, ohne daß auch nur der leiseste Versuch gemacht würde, diesen Greueln Einhalt zu thun. Es handelt sich nicht um eine Schwärzerei wie einst zur Zeit der griechischen Freiheitskämpfe. Hier liegt die unerhörte und schauerhafte Thatsache vor, daß ein evangelisches Bibelvolk, das diesen Namen wie kein anderes verdient, von der Erde vertilgt werden soll, durch eine evangelische Großmacht; daß man sich nicht mit ehrlichem Kampfe gegen die Männer begnügt, sondern die Frauen und Kinder zusammenreißt, um sie langsam sterben und aussterben zu lassen. Man muß die Hände über diesem Mordvolk zusammenschlagen, das mit kaltem Blute dies grausige Sterben zurichtet. Und da wird im englischen Parlament noch behauptet, diese Frauenlager seien Plätze der fürsorgenden Humanität, weil die Frauen ja draußen im freien Felde es noch schlimmer hätten; und auf die Frage, warum man ihnen die Wohnungen niedergebrannt habe, antwortete der Kriegsminister mit frechem Unsinne, das habe man auf Grund der Haager Konvention gethan, welche die Zerstörung des feindlichen Eigentums gestatte, wo es die Nothwendigkeit des Krieges erheische.

Sieben und wieder 3000 Burenflüchtlinge von den Engländern zusammengefangen worden und in Brandfort angelassen. Ihr Gesundheitszustand ist ein jammervoller. Fälle von Diphtherie und anderen bössartigen Krankheiten treten so zahlreich auf, daß um schnelle Besserung von

Kurzen und Medizin erucht werden müßte. Zelte, Decken und Nahrungsmittel werden aus Blumfontein herbeigeschafft.

### Ein hartes Gelöbniß.

Frei nach dem Amerikanischen von J. v. Pötker.

(Fortsetzung.)

Zum ersten Male seit jener schrecklichen Nacht, die ihn von den verhassten Fesseln befreite, welche ihn an die verkrüppelte Wahnsinnige banden, gedachte er seiner Freiheit mit einer unbestimmten, wilden Sehnsucht nach all der Glückseligkeit, die sich vor ihm eröffnete, wenn nur — wenn nur der düstere, schwarze Schatten des Todes seine dunklen Flügel nicht schon über ihn ausgebreitet hätte. Es war ein stehender, bitterer Schmerz. Er liebte sie, und es war ihm, als ob das Schicksal dieses schöne Weib nur dazu geschaffen habe, seine Gattin zu werden. Sie hatten sich feindlich gegenübergestanden, und doch hatte sein Herz ihr entgegenge schlagen mit der ganzen Wucht männlicher Liebe und Hingebung. Müßte er denn jetzt sterben und sie zurücklassen, um einen anderen Mann glücklich zu machen? Vielleicht Mr. Lane, gegen den er eine krankhafte Eifersucht nährte.

Ein unbeswinglicher Wunsch zu leben bemächtigte sich seiner. Wenn er nur standhafter um ein Dasein gerungen hätte, welches ihm jetzt so wertvoll erschien. Er hätte sich selbst hassen mögen, wenn er daran dachte, wie der Arzt ihm gesagt, daß er durch seinen Kleinmut und seine Hoffnungslosigkeit sein Leben in unverantwortlicher Weise gefährde.

Er drückte die kleine Hand fester in der seinen und blickte mit seinen hohlen, brennenden Augen verlangend in das liebevolle Gesicht.





ausdrach, ihn zum Diner einlad und ihn am nächsten Tag nach amerikanischem Maß eine kleine „Kommission“ in Gestalt eines Checks über 500 Dollars ins Hotel sandte. Die Kommission bildete natürlich das einzige Objekt des raffiniert angelegten Schwindels, und „Baron Egloffstein“ trieb seine Unverschämtheit so weit, den Manager am nächsten Abend zu einem Revanchediner bei Delmonico einzuladen. Während dieses Liebesmahles entwickelte der „Baron“ eine derartig bezaubernde Liebeshörigkeit, daß Mr. W. sich die Freiheit nahm, ihm ein Freibillet für die ganze Reise nach San Francisco und zurück mit vollständiger freier Bewirtung und Aufnahme in den Eienbahnhoteis anzubieten, was mit weltmännischer Offenheit dankend acceptiert wurde. „Baron Egloffstein“ erklärte, daß ihm dieser kleine „Trip“ sogar sehr gelegen komme, da er hiermit die Zeit bis zum Eintreffen des Dampfers gerade ausfüllen könne. In aller Seelenruhe bereifte auf diese Weise der Gauner die interessante Strecke nach San Francisco auf Kosten der Gesellschaft, und als dann schließlich der Fürst Widmark im Hafen von New-York eintraf, und der Eienbahnmanager die getroffenen Vorkehrungen für den Weitertransport der deutschen Soldaten in Betrieb setzen wollte — war natürlich kein einziger Offizier oder Mann für die Reise nach Japan an Bord des Dampfers vorhanden, und der „Baron“ glänzte ebenfalls durch Abwesenheit. Der Generalmanager Mr. W. bezahlte sämtliche entstandenen Unkosten aus seiner Tasche.

London, 17. Aug. In der Thronrede, womit das Parlament heute vertagt wurde, wird erklärt, daß die herzlichen Beziehungen zwischen Großbritannien und den übrigen Mächten unverändert fortbeständen. Sodann wird der Freude darüber Ausdruck gegeben, daß infolge allgemeiner Verständigung, der sich China angeschlossen habe, die Fragen der Entschädigung seitens Chinas, sowie die Garantie für ihre Bezahlung erledigt seien. Die Fortschritte der englischen Streitkräfte bei Eroberung der beiden südafrikanischen Republiken waren beständig und ununterbrochen, die militärischen Operationen jedoch wegen Ausdehnung des in Betracht kommenden Landstrichs in die Länge gezogen worden. Schließlich spricht die Thronrede den beiden Häusern den Dank für die im Laufe des Jahres für das Heer und die Flotte bewilligten Geldmittel aus.

London, 17. Aug. Eine Depesche Lord Ritchers aus Pretoria vom 16. ds. meldet: Oberst Gorringer griff am 13. ds. das unter Krüppinger stehende Burenkommando nördlich von Steijnsburg an und trieb es in Unordnung bis in die Nähe von Ventersdorp. Die Kommandanten Cacht und Erasmus wurden gefangen genommen; ersterer wurde tödlich verwundet. Andere Abteilungen unter General Joensch drängen den Feind schrittweise nach Norden. Aufklärungs-Mannschaften von Joensch wurden in den Bergen von Betsjeda von einer überlegenen Burenmacht unter Theon umzingelt und waren gezwungen, sich zu ergeben. Ein Mann fiel, drei wurden verwundet, darunter der Führer Kapitän Wesselsheim. Die Gefangenen wurden von den Buren wieder freigelassen.

London, 17. Aug. Das Neuter'sche Bureau meldet aus Eradod: Oberst Gorringer verfolgte Krüppinger nach dem Gefecht am 13. ds. M. und trieb ihn am 15. ds. M. mit ungefähr 100 Mann über den Dranjefluß. Mehrere kleinere Kommandos streifen von Graa-Reinet bis zum Dranjefluß umher, beständig verfolgt von englischen Kolonnen.

Sofia, 18. August. In den letzten Tagen ist es wieder zu einem Zusammenstoß zwischen türkischen und bulgarischen Grenzposten gekommen. Hierbei verloren der „Agence Bulgare“ zufolge die Türken, welche zuerst auf die Bulgaren geschossen hatten, 4 Tote und 5 Verwundete. Die bulgarische Regierung hat, wie die „Agence Bulgare“ meldet, energische Schritte in Konstantinopel unternommen.

Bukarest, 17. Aug. Aus Sofia wurde ein vom

mazedonischen Komitee geplanter neuerlicher revolutionärer Vorstoß gemeldet, weshalb der Minister des Innern die Präfecten der Hauptstadt und der Donauidistrikte mit sorgfältiger Ueberwachung des bulgarischen Volkselements beauftragte.

Eine Bande politischer Verschwörer und Mörder treibt in Bulgarien ihr Handwerk. Sie heißt mazedonisches Komitee und will das Grenzland von der Türkei losbrechen und mitsamt Bulgarien Rußland zuführen. Diese Bande legt Steuern auf und ermordet, wer ihr im Weg steht. Der Leiter des Komitees, Sarafow, wurde endlich in Sofia auf Beschwerde Rumäniens vor Gericht gestellt, weil er oder seine Spießgesellen einige Personen in Rumänien ermordet haben, darunter einen rumänischen Professor Michaelow und einen türkischen Geheimagenten Jilowsky. Aber die bulgarischen Geschworenen haben die politischen Banditen freigesprochen. Man fragt sich da: Hat Fürst Ferdinand die früheren Leiter des mazedonischen Komitees von der Anklage der politischen Mordmorde freisprechen lassen, weil er sich vor den Dolchen des Komitees fürchtet? Oder liegt in dem von ihm herbeigeführten Urteil eine Herausforderung seines türkischen Oberherrn und besonders Rumäniens? Von einem unbefangenen Urteil kann natürlich nicht die Rede sein; die Richter thun, was ihnen geheißt wird. In der bulgarischen Hauptstadt hält das mazedonische Komitee unter anderen Vorispenden offen seine Jahresversammlung ab, und Fürst Ferdinand fühlt sich angesehentlich vor dem Unwillen des Komitees fürchtet? Oder liegt in dem von ihm herbeigeführten Urteil eine Herausforderung seines türkischen Oberherrn und besonders Rumäniens? Von einem unbefangenen Urteil kann natürlich nicht die Rede sein; die Richter thun, was ihnen geheißt wird. In der bulgarischen Hauptstadt hält das mazedonische Komitee unter anderen Vorispenden offen seine Jahresversammlung ab, und Fürst Ferdinand fühlt sich angesehentlich vor dem Unwillen des Komitees fürchtet?

Washington, 18. August. (Neuermeldung.) Die venezolanische Regierung erließ eine vom Präsidenten Castro und dem gesamten Cabinet unterzeichnetes Dekret, welches die verfassungsmäßigen Rechte für die ganze Republik suspendiert. Das Kriegsschiff der Vereinigten Staaten „Ranger“ ist von San Diego nach Panama abgegangen, das Kriegsschiff „Towa“ geht morgen von San Francisco nach dort ab.

New-York, 17. Aug. Aus Milwaukee wird gemeldet: Gerhardt Terlingen ist hier verhaftet worden. Er gesteht die Emission von anderthalb Millionen gefälschter Aktien zu. Anfangs Juli kam er nach New-York mit 100,000 M. in Wertpapieren; er verkaufte sie und deponierte das Geld in einer Bank.

San Francisco, 17. Aug. Die Schiffe, die gechartert waren, um Getreideladungen nach den europäischen Häfen zu führen, liegen im Hafen, ohne laden zu können wegen des Ausstandes der Dockarbeiter. Der Gesamtgehalt der betr. Schiffe beträgt 115,000 Tonnen.

Durban, 16. August. Ueber den Streifzug von Steinadars berittener Patrouille ins Swaziland von der portugiesischen bis zur Zululandgrenze liegen Einzelheiten vor. Die Patrouille mußte in dem unwirtlichen Lande schwere Strapazen ertragen. Die englische Belagerung von Bremersdorp von dem Anrücken der Buren rechtzeitig benachrichtigt, hatte das Dorf geräumt und in der Nachbarschaft Stellung genommen. Sie schlugen die Buren zuerst zurück, später aber trieb das Kommando, durch Swazis vertrieben, die Engländer in die Flucht, befreite die Gefangenen, erbeutete drei Wagen mit Lebensmittel und ein Maximgeschütz. Die Buren steckten dann Bremersdorp in Brand. Die Engländer verloren 4 Mann tot und 14 gefangen.

#### Handel und Verkehr.

Altensteig, 19. August. Wie bereits mitgeteilt, wurden beim letzten Holzverkauf im Revier Pfalzgrafenweiler für Langholz 106 % erzielt, dieser Preis wurde für normales Holz erzielt, Ausschußholz galt ca. 10 % weniger. Beim letzten Holzverkauf im Revier Simmersfeld kostete, wie man uns mitteilt, das Normalholz 102 % und Ausschußholz 92 %.

„Also Sie haben mir alles verziehen?“ sagte er, und sie erwiderte mit einem ernsten „Ja“.

„Verzeihung ist die Gabe, welche wir dem Tode gewähren,“ sagte er düster. „Aber wenn ich leben sollte, Aline, würden Sie mir dann Ihre Verzeihung verjagen?“ Er wartete gespannt darauf, was sie sagen würde, obgleich es jetzt ja nur wenig darauf ankam, ob ihre Antwort ja oder nein war. Es war nun zu spät. Er war der Grenze des Reiches der Schatten zu nahe.

„Ich würde Ihnen ebenso aus vollem Herzen vergeben, wenn Sie leben sollten, wie ich Ihnen jetzt auf Ihrem Sterbebette vergebe,“ antwortete sie. „Sie haben Ihr Unrecht nach Kräften wieder gut zu machen gesucht, und ich danke Ihnen und segne Sie dafür.“

„Sie wissen alles, man hat Ihnen alles mitgeteilt,“ sagte er, während eine leichte Röte seine eingefallenen Wangen überflog.

„Ja, ich weiß alles. Es war sehr hart für Sie, Mr. Delaney. Sie müssen unsäglich gelitten haben, darum auch verzeihe ich Ihnen das Weh, welches Sie mir bereiten. Vielleicht wird Ihnen dies das Sterben leichter machen,“ sagte Aline.

„Leichter?“ seufzte er, und sie wußte nicht, wie viel schwerer es ihm dadurch wurde; denn wenn ich lebte und sie mir verzeihe, könnte ich sie vielleicht dennoch gewinnen, dachte er. „O, wie grausam ist dieses Bewußtsein!“

Die Thür öffnete sich leise und Mrs. Griffin trat mit dem Thee ein. Sie legte frische Kohlen auf das Feuer und zündete die Lampe an. Dann nickte sie lächelnd Miß Rodney zu.

„Er wird genesen, jetzt, wo Sie gekommen sind und ihm verzeihen haben,“ sagte sie.

„Ich will es hoffen,“ versetzte Aline offen und einfach. „Und wieder ahnte sie nicht, wie viel schwerer diese Worte

es dem Manne machten, von dieser Welt zu scheiden, der sich bewußt war, täglich dem Thale der Schatten näher und näher zu kommen.

„Was würde ich nicht darum geben, zu leben,“ seufzte er innerlich.

„Ich muß aber jetzt zurück zu Mama,“ sagte Aline, sich erhebend.

Seine dunklen Augen sahen bittend zu ihr auf.

„Weiben Sie noch,“ bat er. „Sie haben mir noch nicht gesagt, wo Sie geweien und wie Sie wieder heimgekehrt, und ich bin so begierig, es zu erfahren.“

„Ja, bleiben Sie noch ein Weilchen, Miß Rodney,“ redete Miß Griffin zu, und Aline blieb. Sie ließ sich in den großen Armstuhl nieder, den Mrs. Griffin für sie hinstellte, und wußte nicht, welches ein Bild mädchenhafter Schönheit sie gewährte, als sie in ihrem dunkelblauen Kleide neben dem Krankenbette saß.

„Wissen Sie wohl, Mrs. Griffin,“ sagte sie, die alte Amme ansehend, „daß mich dies an die Zeit erinnert, wo ich in Delaney's House war? Nur mit dem Unterschiede, daß damals ich, und nicht Mr. Delaney, krank war.“

„Können Sie jener Zeit gedenken ohne Regung des Zornes gegen mich, Aline?“ fragte Frau Delaney zaghaft. „Ich sagte Ihnen ja, daß ich alles verzeihen habe,“ Mr. Delaney,“ erwiderte Aline, als sei darin alles eingegriffen.

„Ich danke Ihnen,“ sagte er, seinen Kopf in die Kissen zurücksinken lassend.

Mrs. Griffin stellte das Theegeschir auf dem kleinen Tische zurecht und rückte ihn mit dem einfachen Mahle an das Bett.

„Wie können Sie nur denken, daß ich einen Bissen zu mir nehmen kann?“ sagte er, sie lächelnd ansehend.

\* Mannheim, 16. Aug. Der heute, gestern und vorgestern hier stattgehabte Kleinviehmarkt verlief befriedigend. Preise per 50 Kilo Schlachtgewichte: Rälber M. 65—75, Schafe M. 55—65, Schweine M. 64—66, Ferkel p. St. M. 12—18.

\* Frankenthal, 16. August. Vom 5. bis 10. ds. wurden hier ca. 4000 Ztr. Kartoffeln verladen zum Preise von M. 5.70 bis 5.50 und seit Samstag zu M. 5 per 100 Kilo — Zwiebeln wurden per 50 Kilo mit M. 3.50 bis 4 bezahlt.

#### Konurse.

Johannes Beutler, Metzger und Händler in Magstadt, O.A. Böblingen. — Christian Wilhelm, Bäcker und Birt zum Waldhorn in Geisingen, O.A. Ludwigsburg. — Gottlob Talmon, Schumacher in Mingen, O.A. Maulbronn, angebl. Allein-Inhaber der nicht einget. Firma Talmon und Kapp, Schuhfabrik in Mingen. — Christan Bayer, Schumacher in Michelbach a. B., O.A. Dehringen. — Theodor Ammann, Schuhwarenhändler in Ravensburg.

#### Der südafrikanische Kindermord.

Die Menschenfreundin Miß Hobhouse hat nach einem Besuch im Lager der gefangenen Burenfrauen und Kinder bei Prätoria bestätigt, daß die Kinder massenhaft wegsterben und bald keine mehr da sein werden. Dies hat Frau Agnes Wilms-Wildermuth zu folgendem Gedicht veranlaßt:

Die Kinder sterben weg — die armen Kleinen,  
Die keinen noch zu liebe was gethan;  
Ganz abgesehrt und bleich, mit leeren Weinen  
Seh'n hilflos klagend zu die Mutter an.  
Sie, die doch sonst so reichlich sie verspegte,  
Warum hat heute sie kein Stüchchen Brot?  
Das Bettlein, drein sie abends sanft sie legte,  
Es thäte ihnen wahrlich bitter not.

Die Kinder sterben weg! — siehst du sie liegen  
Auf feuchter Erde, auf dem kalten Stein?  
Vergeßlich sie sich an die Mutter klammern,  
Der Regen strömt durchs dünnezelt herein.  
Dah führt der Sturm durch ihre jarten Glieder,  
Dah glüht erbarungslos der Sonne Brand —  
So sinkt vernehmend eins und andre nieder,  
Wie Blumen unter eines Schmetterlers Hand.

Die Kinder sterben weg! — in wildem Hartne  
Umfaßt die Mutter ihren jarten Leib;  
„O daß sich Gott der Herr erbarme!  
Dah von den Schülern eines nur uns bleib!“  
Vertrieben aus der Heimat süßen Frieden  
Die Mutter mit der schwarzen Kinderchar,  
Kein Brot, kein süßend Oodach ihnen bieten,  
War je ein größerer Jrevel offenbar?

Die Kinder sterben weg! — die kleinen Hände,  
Sie heben sich empor im stummen Flehn,  
Dah endlich, endlich doch ihr Velden embe,  
Dah einen Ketter lasse Gott ersiehn.  
Die ihr den Herrn bekant mit schönen Worten,  
Ihr Ehrstimmächte alle fern und nah,  
Gebletet sindhalt doch dem Norden,  
Das blutiger und schümmer nie geschah.

Die Kinder sterben weg! — die armen Kleinen!  
Hör' auf du blutbeflecktes Albion!  
Hörst du es schmerzlich vom Gebrügg weinen?  
Die Mutter Nabel klagt um ihren Sohn.  
Der Fluß von so viel hundert Kinderleichen,  
Die qualvoll ihres Lebens du verabsat,  
Der Fluß der hundert Mütter all, der bleichen,  
Er komme rühend einstmal auf dem Haupt.

Die Kinder sterben weg! — und ob im Golde,  
Darnach du trachtest, wühlte deine Hand.  
Am Himmel schreie er, der in deinem Golde  
Entzündet ward, der wüßte Feuerbrand.  
Es sprach der Herr: „Was ihr in meinem Namen  
Den Kleinen thut, das thut ihr mir gethan.“  
Weh, Albion! du fätest blut'gen Samen,  
Ja, blut'gen Lohn wirst du dafür empfah'n!

Verantwortlicher Redakteur: W. Kief er, Altensteig.

„Ich bin so ungeduldig, Aline's Geschichte zu hören, daß ich für nichts anderes Sinn habe.“

„Aber er muß sich bei Kräften halten; muß er das nicht, Miß Rodney?“ sagte Mrs. Griffin bejorgt.

„Natürlich, und ich werde nicht eher mit meiner Erzählung beginnen, bis er nicht jeden Bissen dieses Brötchens gegessen und jeden Tropfen seines Thees getrunken hat,“ antwortete das junge Mädchen mit ihrer gewöhnlichen Entschiedenheit.

„Gehen Sie nicht, Miß Rodney,“ bat die Amme, während der Kranke Aline mit lebendem Blicke ansah.

Aline sehte sich wieder und sah ihm zu, wie er seinen Thee einnahm; ein ungewöhnlicher Ernst lag in ihren Zügen. Sie war erschrocken über die Veränderung, welche mit Delaney vorgegangen, seit sie ihn vor wenigen Wochen gesehen. Damals war er ein starker, schöner Mann gewesen, voll von Leben und Gesundheit, und jetzt — wie geisterhaft erschien sein abgezehres Gesicht mit den großen, schwarzen, brennenden Augen!

Ein unsägliches Mitleid erfaßte sie bei seinem Ansehen, und der Gedanke, daß ihr Vater die Ursache seines Todes sei, legte sich mit erdrückender Schwere auf ihr Herz. Er hatte sein Mahl verzehrt und blickte mit mattem Lächeln zu ihr auf.

„Jetzt, Aline, werden Sie mir erzählen, wohin Sie sich in jener Nacht wandten,“ sagte er bittend.

Hohes Röte überflog ihr Gesicht bei der Erinnerung an den Zweck jenes Besuchs.

„Ich weiß, woran Sie denken,“ sagte er. „Es war ein edler Beweggrund, der Sie zu mir trieb. Sie wollten mich vor den Folgen des Zornes ihres Vaters bewahren.“

Ach, Aline, in welche schreckliche Versuchung führten Sie mich damals! Aber wenn ich derselben nachgegeben, hätte ich Ihnen weit größeres Unrecht zugefügt.“

(Fortsetzung folgt.)





Beuren.  
**Holzverkauf.**



Am Samstag den 24. August ds. J. (Feiertag) vorm. 10 Uhr kommen

ca. 100 Rfm. Langholz, 14 Rm. Brennholz, 3 Rm. Schindelholz

aus dem Gemeinwald Enzwald, sowie eine größere Partie altes Bauholz vom Gemeindehaus auf dem Rathaus zum Verkauf.

Auf Verlangen wird das Holz vom Waldmeister vorgezeigt. Den 16. Aug. 1901.

Schultheißen-Amt: Großhans.

Altensteig-Stadt.  
Am Mittwoch, den 21. d. M. nachmittags 6 Uhr werden im unteren Schulhaus

**2 Säulenöfen** verkauft.

Den 19. Aug. 1901. Stadtpfleger.

Altensteig.  
**Photographie- und Schreibalbums** empfiehlt W. Nieker.

Altensteig.  
**Phosphorsauren Kalk** (Futterknochenmehl) vorzüglich zur Fütterung für Schweine und Jungvieh; **Fliegenleim** offen und in Dosen empfiehlt J. Wurster.

**Reise-, Versandt- & Span-Körbe** sowie sämtliche **Korbwaren** billigt bei Obigem.

Einen gut erhaltenen **Kinderwagen** vierrädrig hat zu verkaufen. Wer? — sagt die Exped. ds. Bl.

Gesucht wird **1 bis 2 Morgen Oehmdgras** zu kaufen. Von wem? — sagt die Expedition d. Bl.

Altensteig.  
**2 Wohnungen** hat zu vermieten (sogleich oder später) B. Theurer Staatsstrafenwärter.

**HOLE'S** Das stärkste Insektenpulver gegen alle Insekten.

**Hole's Schleimkakao** bewährtes Nahrungsmittel bei Durchfall, Darmkatarrh. In Dosen zu 50 Pf. u. 1 M. 50. Niederlage in Altensteig bei Chrn. Burghard jr.

**Gläubiger-Aufruf.**

In der Nachlasssache der **Elisabeth Gann**, Zimmermanns Witwe von Spielberg werden die Gläubiger hiemit aufgefordert, ihre Ansprüche, soweit dies nicht bereits geschehen, binnen

**zehn Tagen** bei Gefahr der Nichtberücksichtigung bei der Nachlassteilung bei der unterzeichneten Stelle anzumelden und zu erweisen. Altensteig, den 17. August 1901.

K. Bezirksnotariat  
S. d.

Simmeröfeld-Grömbach.  
**Hochzeit-Einladung.**

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf **Donnerstag den 22. August ds. J.** in das Gasthaus zur „Sonne“ in Simmeröfeld freundlichst einzuladen.

**Joh. Georg Geisel** Sohn des Bernhard Geisel, Schuhmachermeisters in Simmeröfeld.  
**Christiane Schauble** Tochter des Adam Schauble, Bauers in Grömbach.

Nirgwa um 11 Uhr. Wir bitten dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

Altensteig.  
**Sämtliche Sorten**

**Mehl** empfiehlt in frischer Prima-Ware **Christoph Bühler.** **Gelbes Welschkornmehl** ist frisch eingetroffen bei **Obigem.**

**Magold.**

In den Monaten September und Oktober erhalten wir wieder verschiedene Waaren

**Spanische Trauben** in nur erstklassiger Ware und leben wir gültigen Aufträgen auf Trauben oder Wein gerne entgegen.

**Gottlob Schmid.**  
**Ernst Knadel**

Pfalzgrafenweiler.  
**Gehobelte**

**Pitsch-pine-Riemen** mit Ruth und Feder hält fortwährend in großer Auswahl auf Lager **Hermann Fezer.**

Pfalzgrafenweiler.  
**Welschkorn**

ganz, gerissen und gemahlen empfiehlt **Louis Bacher.**

Ebenso bringe mein gut sortiertes **Mehl-Lager** in empfehlende Erinnerung. **Der Obige.** **Billigste Preise!**

Gemeinde Simmeröfeld.  
**Laub- & Nadelstammholz-Verkauf**



am Samstag, den 24. August 1901 nachmittags 1 Uhr auf hiesigem Rathaus aus dem Gemeinwald Simmeröfeld

49 Stüd Buchen mit 53,16 Festmeter  
ca. 850 " Forchen " 615 "  
ca 1000 " Lannen " 1000 "  
Den 19. August 1901.

Gemeinderat.  
Altensteig.

**Ausichtskarten** von Altensteig in neuer Aufnahme mit württbg. Wappen worauf wir auch Wirte und Wiederverkäufer aufmerksam machen,

**Panoramakarten und Phantasiakarten** in schöner Auswahl bei **W. Nieker.**

**Germanen Zwieback** Feinste Marke!  
**Optima Kindermehl** leicht verdaulich, kräftig aus der **GOCHSHEIMER** Nahrungsmittelfabr. Ufr. mehrmals prämiert

Alleinverkauf bei **Fr. Adrion, Bazar.**

Altensteig.  
**Vierteljahrs-Schriften** nach neuer Vorschrift und **Schreibhefte** in allen Miniaturen **W. Nieker.**

**STOEWER'S GREIF**  
  
SIND TADELLOS GEBAUT.

Greif 31 a — ca. 11 kg Schneidflügel Halbbrenner a Markt Greif 36, Hochleg. Damen-Luzard.  
Greif 23, besonders stabiles Tourenrad.  
**Bernh. Stoewer, A.-G.** Stettin, ca. 1800 Arbeiter. Stoewer's Nähmaschinen weitverbreitet in Vorzüglichkeit der Konstruktion mit Stoewer's Greif-Fahrrädern. Vertreten auf der Pariser Weltausstellung. Vertreter gesucht!

Altensteig.  
**Mein Lager** in **Cravatten** für Steh- u. Legtragen **Hemdtragen** in Leinwand, Gummi und Papier **Manichetten** **Hosenträger** **Taschentücher** weiße und farbige **Hemden** empfiehlt bei großer Auswahl billigt **Fr. Bässler.**

Altensteig.  
**Visitenkarten u. Visitenkarten-Täschchen** empfiehlt **W. Nieker.**

**Griesinger's Kaffe**  
  
4, 4, 1, 20, 1, 40, 1, 60, 1, 80 pr. Pfund in Packeten von 1/2, 1/4, 1/8 Pfund Netto-Inhalt natürlich geröstet und hochfein in Qualität, deshalb beste Marke.  
Altensteig: C. Schumacher  
Bernau: J. Großhans  
Gartenhaus: J. Kallenbach  
Pfalzgrafenweiler: C. F. Heintel  
Rothfelden: C. Wolf Wwe.

**Fruchtpreise.**  
Tübingen 16. August.

Dinkel neuer	13 40	13 27	12 60
Dinkel alter	12 —	12 —	—
Hafer neuer	15 20	14 98	14 60
Hafer alter	15 20	14 98	14 60
Weizen	16 40	16 06	16 —
Rübsen	17 20	17 20	—

**Gestorbene:**  
Stuttgart: Richard Dettinger, cand. Jur. (infolge eines Duells), 21 J.  
Stuttgart: Christian Hehl.  
Stuttgart: Wilhelm Haller.  
Hohenstaufen: Christian Bock, 24 J.  
Göppingen: Johannes Ziegler, 62 Jahre.  
Tübingen: Konrad Schäfer, Maschinenmeister von Ravensburg, 45 J.

